

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **103 (1985)**

Heft 45

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der schwere Antrieb des Rotors entfallen. Lediglich am Top des Zylinders sitzt ein leichter, axialer Saugpropeller, der zur Gewichtersparnis hydraulisch angetrieben ist. Das Turbosegel kann, da es nicht rotiert, aerodynamisch optimal geformt werden (eiförmiger Querschnitt mit dem stumpfen Ende hinten). Steuer- wie backbordseitig sind senkrechte Schlitze angebracht, die mittels einer drehbaren Klappe nach Bedarf verschlossen werden können; die Klappe ist zudem als Abreiss-Spoiler ausgebildet (Bild 3). Der Gesamtwirkungsgrad ist gegenüber einem Flettner-Rotor etwas niedriger, was mit der enormen Vereinfachung der Konstruktion jedoch aufgewogen wird.

Natürlich entsteht auch ohne Absaugung am stillstehenden Zylinder eine Vortriebskomponente. Beim «Moulin à vent» erlaubte diese bei 20 kn Querwind 5 kn Fahrt, mit Absaugung wurden 9 kn erreicht. Teleskopartige, reff-

bare Turbosegel sind aus Preisgründen bisher nicht realisiert worden. Die Idee führt weiter zu einem Kombiantrieb: Ein Computer übernimmt die Organisation der Turbosegel und der Kraftaufteilung, der Skipper hat nur Ruderpinne und Fahrtenhebel zu bedienen!

Am 15.2.1984 wurden die Planbestellungen für einen Zweimaster dem Büro Mauric & Nahon übergeben. (CAD; der Katamaran «Charente Maritime» stammt aus der gleichen «Küche».) Der Bootskörper erhielt einen nierenförmigen Querschnitt, halb Katamaran, halb Segelyacht. Das Schiff wurde in der Werft «Société Nouvelle des Ateliers et Chantiers Navals» in La Rochelle-Pallice in Angriff genommen.

Am 31. Mai 1985 wurde der Bootskörper zu Wasser gelassen. Mit 31 m Länge, 9 m Breite und 65 brt weist das Boot zwei Turbosegel von 10,2 m Höhe und einer aktiven Fläche von je 21 m² auf.

Am 31.5. fand die Taufe auf den Namen «Alcyone» (zweite Tochter des Windgottes Aeolus) statt, und die Versuchsfahrten verliefen so erfolgreich, dass schon am 13.5. die Fahrt mit Aufenthalt auf den Azoren (20. bis 25.5.) und Bermuda (7. bis 12.6.) nach New York angetreten wurde, wo die vielbeachtete Ankunft am 17.6. stattfand. Mit der Gruppe Pechiney wurde ein Vertrag unterzeichnet, die Ende 1985 einen Frachter von 5000 dwt in Angriff nehmen will.

Adresse des Verfassers: (Winter:) O. Stürzinger, dipl. El.-Ing. ETH/SIA, App. 2640 L-Annonciade, MC-98000 Monte Carlo, Monaco; (Sommer:) Kirchmattweg 6, 6340 Baar.

Literatur

- [1] *Ackeret, J.*: Das Rotorschiff und seine physikalischen Grundlagen. Van Den Hoeck und Rupprecht, Göttingen 1925
- [2] *Comptes Rendues de l'Académie des Sciences, Paris, Tome 1, No 1, Jan. 1984*

Wettbewerb Stadtsaal und Westpark in Wil SG

Die Politische Gemeinde Wil veranstaltete einen Projektwettbewerb im Februar 1985 für einen neuen Stadtsaal sowie für den Westpark. Teilnahmeberechtigt waren Architekten und Fachleute, die in folgenden Bezirken heimatberechtigt sind oder mindestens seit dem 1. Januar 1982 ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben: Wil, St. Gallen, Gossau, Untertoggenburg, Alltogggenburg, thurgauische Gemeinden der Interkantonalen Regionalplanungsgruppe Wil. Ausserdem wurden 6 Architekten zur Teilnahme eingeladen. Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen: Hans Wechsler, Stadtmann, Wil (Vorsitz), Alfred Lumpert, Ortsbürgerpräsident, Wil, Joachim Lüthi, Stadtrat, Wil, Erwin Trüby, Stadtrat, Wil, die Architekten Cedric Guhl, Zürich, Uli Huber, Bern, Paul Schatt, Zürich, Kurt Federer, Rapperswil, Peter Paul Stöckli, Landschaftsarchitekt, Wettingen, Ersatzpreisrichter waren Ueli Marbach, Architekt, Zürich, Paul Holenstein, Stadtrat, Wil.

Aus dem Programm

Zielsetzung: Mit dem Stadtsaal soll ein gemeindeeigener Schwerpunkt gesellschaftlicher Aktivität geschaffen werden. Die Anlage war so zu konzipieren, dass sich verschiedene Interessensbereiche wie Kultur, Bildung, Unterhaltung mit Restaurant, Läden, Büros und Wohnungen überlagern. Der Stadtsaal dient

- Organisationen von Wil für Aktivitäten, die ein grösseres Raumangebot benötigen
- gewerblichen und kulturellen Ausstellungen
- grösseren Versammlungen aus dem Einzugsgebiet Ostschweiz, vereinzelt auch aus der ganzen Schweiz
- sportlichen und militärischen Veranstaltungen

Zusätzliche Räumlichkeiten, wie Wohnungen, Büros und Läden konnten nach Ermessen des Projektverfassers zur architektonischen Abrundung hinzugefügt werden. Sie müssen selbsttragend sein und die Attraktivität der Anlage steigern. Der Stadtsaal soll den zukünftigen Bahnhofplatz städtebaulich ergänzen und architektonisch prägen. Auf den bedeutsamen Drehpunkt zwischen dem Strassenraum mit der bestehenden Allee und dem Bahnhofplatz war durch eine entsprechende architektonische Gestaltung Bezug zu nehmen.

Die Freifläche nördlich des Stadtsaales soll als grosszügiger städtischer Park ausgestaltet werden. Als Ersatz der «Bürgerwiese», die durch den Stadtsaal überbaut werden muss, ist sie für das umgebende Quartier sowie als Aussenraum für den Stadtsaal von grosser Bedeutung.

Der Stadtsaalkomplex kommt über einen Teil der projektierten Tiefgarage zu liegen. Die dadurch entstehenden statischen und architektonischen Probleme sind sorgfältig zu studieren.

Aus dem Raumprogramm: 9 Einzelzimmer,

3 Doppelzimmer, Stadtsaal; 480 m², Bühne 180 m², 4 Konferenzzimmer, Foyer/Bankett 300 m², Terrasse 80 m², Küchenanlage, Restaurant 130 m², Wäscherei, Lager, Administration 35 m², Personalesraum, Garderoben (Künstler, Personal), Verkehrsbüro, Ladenlokale, Wohnungen, Büros, Parkplatz.

Ergebnis

75 Architekten verlangten das Programm, 58 bezogen die vollständigen Unterlagen, 37 Projekte wurden abgeliefert. Ein Projekt musste wegen verspäteter Eingabe von der Beurteilung, ein weiteres wegen Programmverstössen von der Prämierung ausgeschlossen werden.

1. Preis (Fr. 16 000): Burkard + Meyer + Steiger, Baden; Mitarbeiter: Claudia Campi, Hans Hohl

2. Preis (Fr. 15 000): H.U. Baur, A. Bühler, Büro Baur + Dammann, Wil

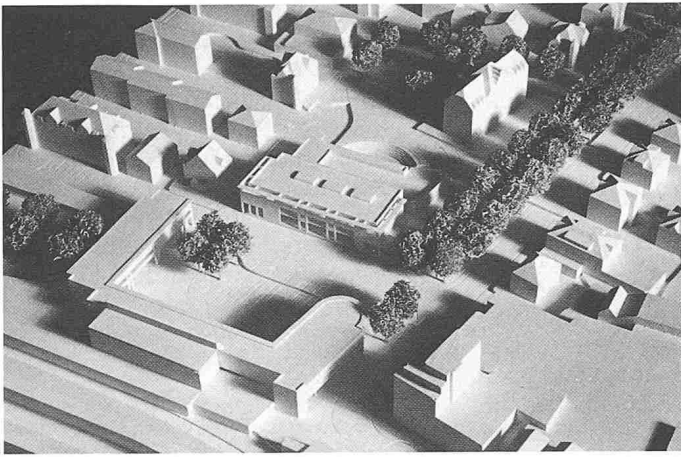
3. Preis (Fr. 14 000): Martin Jauch + Monika Stolz, Luzern; Beratung Tragwerk: Bernhard Trachsel, Ingenieur, Luzern; Beratung Grünplanung: Neukomm und Neukomm, Zürich

4. Preis (Fr. 10 000): Arthur Wullschlegler, Bazenheid; Mitarbeiter: E. Vadas, J. Wehrli

5. Preis (Fr. 6000): Glaus + Stadlin, St. Gallen

7. Preis (Fr. 4000): Oskar Müller + Robert Bamert, St. Gallen; Mitarbeiter: Armin Benz, Giampiero Melchiori, Jürg Rehsteiner.

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte mit einer Überarbeitung zu beauftragen.

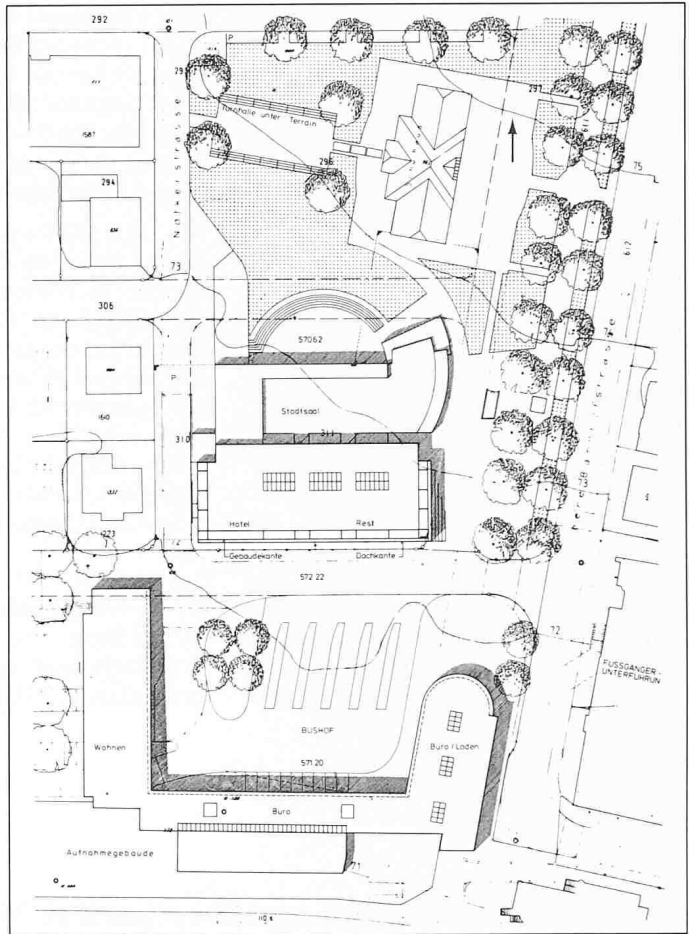


1. Preis (Fr. 16 000): Burkard + Meyer + Steiger, Baden; Mitarbeiter C. Campi, H. Hohl

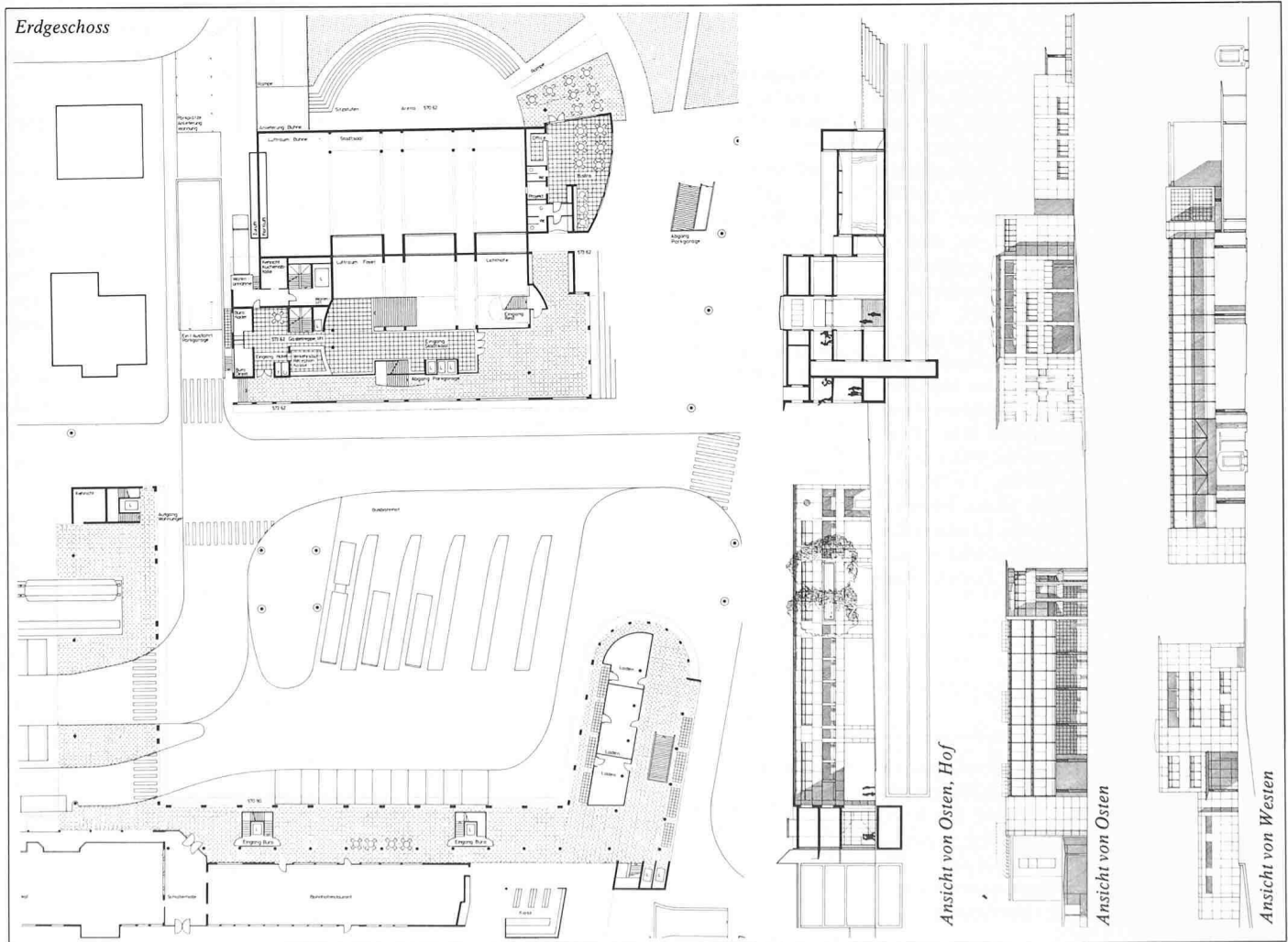
Aus dem Bereich des Preisgerichtes

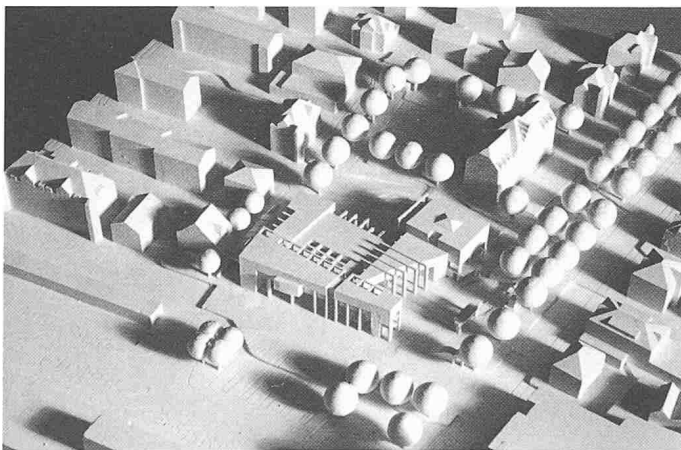
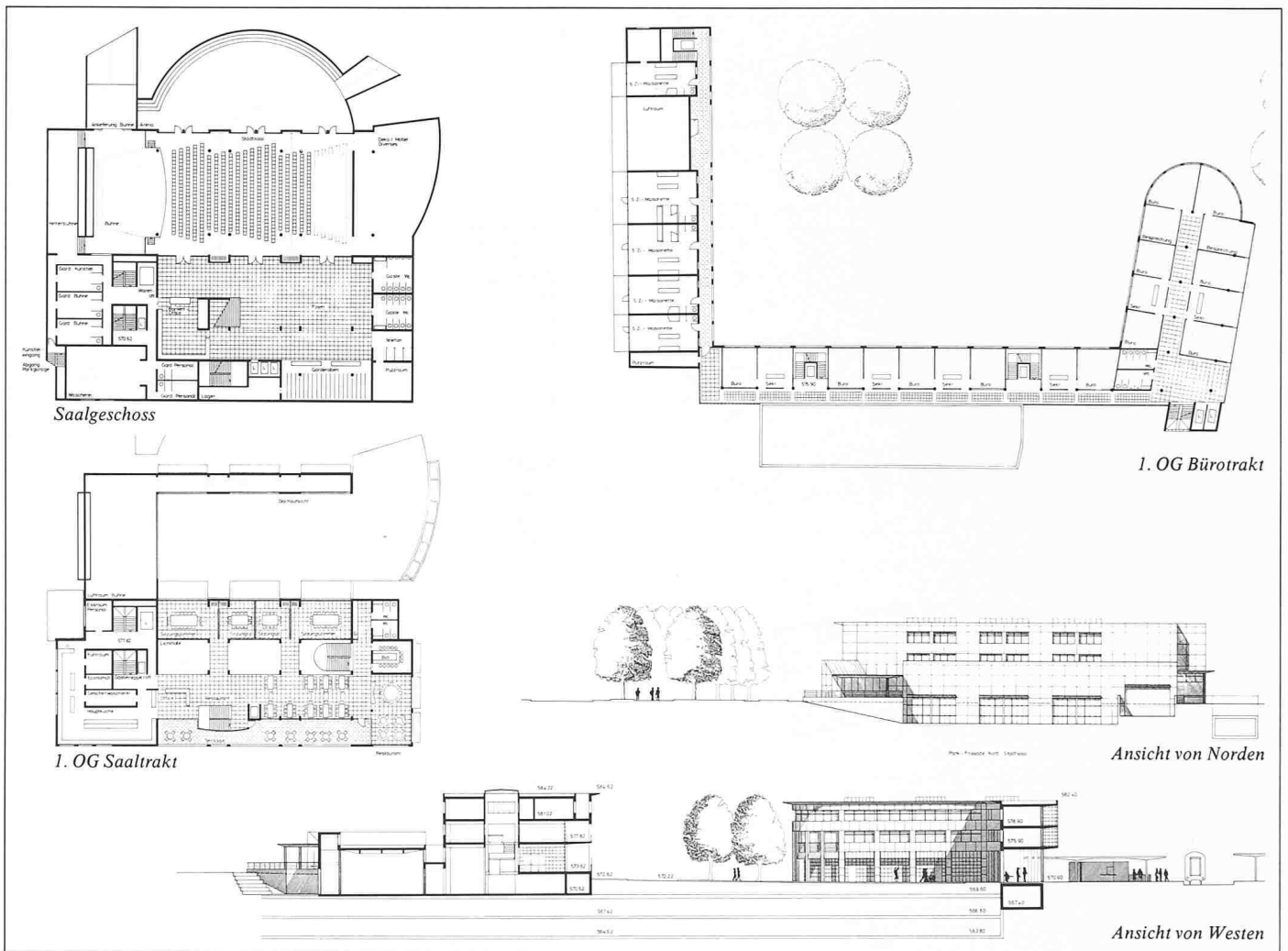
Mit einem zweigeteilten, ein- resp. dreigeschossigen Baukörper werden die Allee und der Bahnhofplatz vom Westpark in selbstverständlicher Art abgegrenzt. Die starke städtebauliche Ausformung des Bahnhofplatzes mittels Zusatznutzung, die auch den Gleiskopf der Frauenfeld-Wil-Bahn funktionell integriert, ist zu begrüßen, aber für die städtebauliche Qualität des Stadtsaal-Baukörpers nicht unbedingt notwendig. Die Zugänge zu den einzelnen Raumgruppen (Restaurant, Hotel, Saal) liegen je an attraktiver Stelle, sollten aber zusammengefasst sein. Der Saal im ersten Untergeschoss erreicht mit seiner differenzierten, natürlichen Belichtung und seiner räumlichen Gestaltung eine angemessene grosszügige Atmosphäre, die den unterschiedlichen Nutzungen in hohem Masse gerecht wird. Nicht verständlich ist die Tieferlegung der Garage um etwa 70 cm. Der kompakte Grundriss ergibt gute Voraussetzungen für die Verwirklichung des Westparkes. Die Akustik des Saales ist optimal.

Städtebaulich wie architektonisch hat das Projekt hohe Qualitäten und ist sehr seriös durchgearbeitet. Betriebliche Mängel sind aber nicht zu übersehen. Kubikinhalt total: 21 426 m³.



Lageplan 1: 700, Modellaufnahme von Südosten

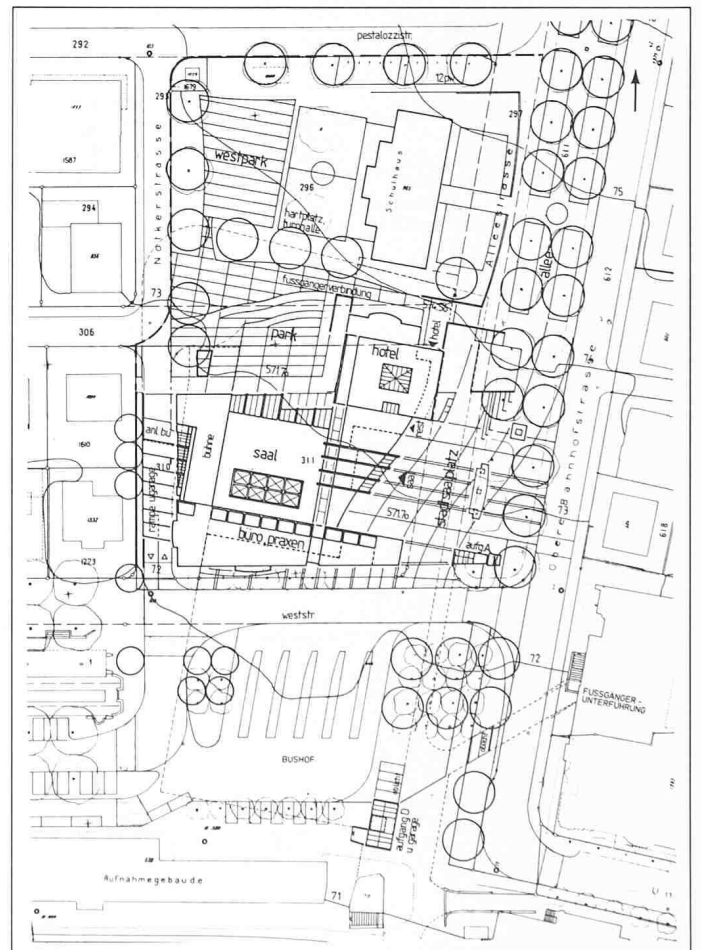


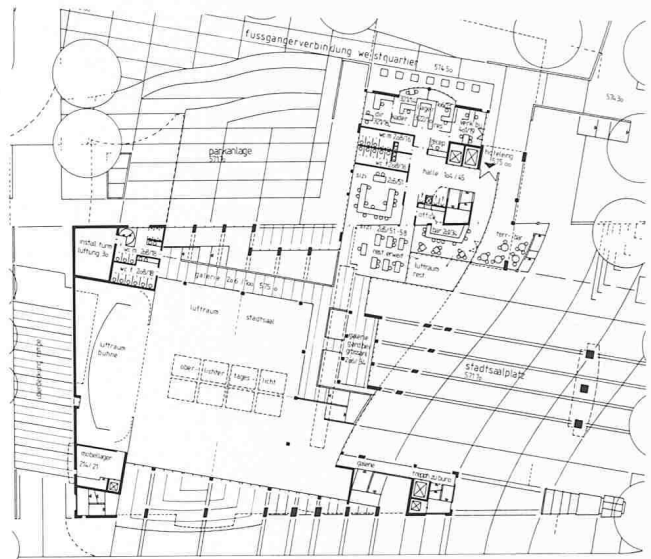
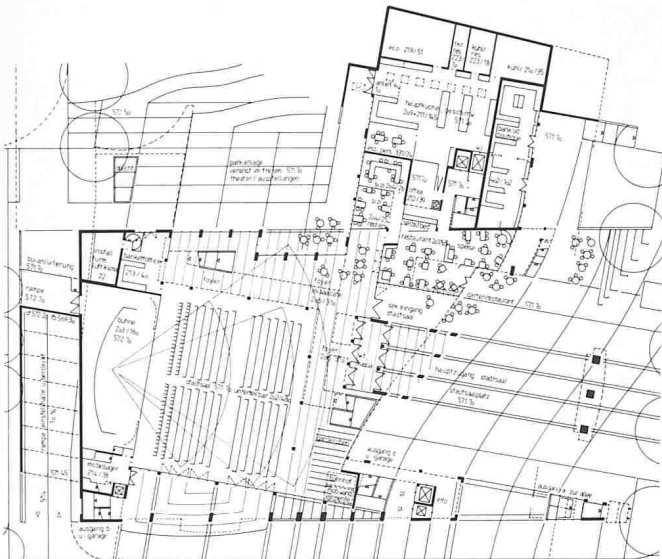


2. Preis (Fr. 15 000): H. U. Baur, A. Bühler, Büro Baur + Dammann, Wil

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

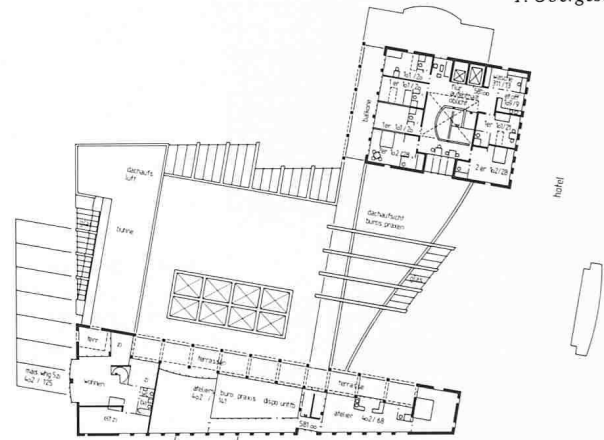
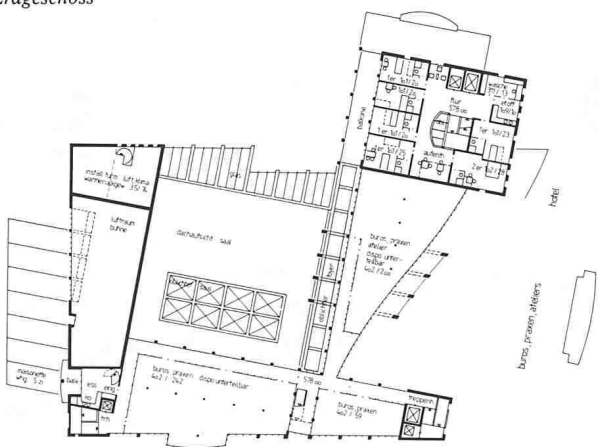
Zwei Hauptbaukörper markieren direkte städtebauliche Bezüge zum Bahnhofplatz bzw. zur Allee. Zwischen diesen baulichen Elementen liegen Foyer und Saal, die zurückversetzt sind, den Alleeraum ausweiten und einen neuen «Stadtsaalplatz» bilden. Die monumentale Gestaltung dieses Platzes wirkt übertrieben und muss wie der Eingriff in die Allee abgelehnt werden. Die direkte Beziehung des Saales zum Westpark ist wertvoll. Der grosszügige, ebenerdige Zugang zu Foyer, Saal und Restaurant vom Stadtsaalplatz wirkt einladend. Verfehlt erscheint der Zugang zum Hotel im ersten Obergeschoss. Die Raumabfolge Hauptzugang, Foyer, Saal, Westpark überzeugt in der Grund-Anlage. Das Restaurant liegt gut an der Nahtstelle zwischen Westpark und Stadtsaalplatz. Falsch platziert sind Direktion, Reception, Verkehrsbüro usw. im Obergeschoss. Die Akustik des Saales lässt infolge der vielen Oblichter zu wünschen übrig. Die Lärm-Abschirmung des Saales gegen den Bahnhofplatz ist ungenügend. Der architektonische Ausdruck des Projektes entspricht der repräsentativen Aufgabe. Die Freude des Verfassers an Stützen und Überzügen beschränkt sich jedoch auf eine dekorative und zu wenig strukturelle Anwendung. Dies wirkt sich verteuern aus.





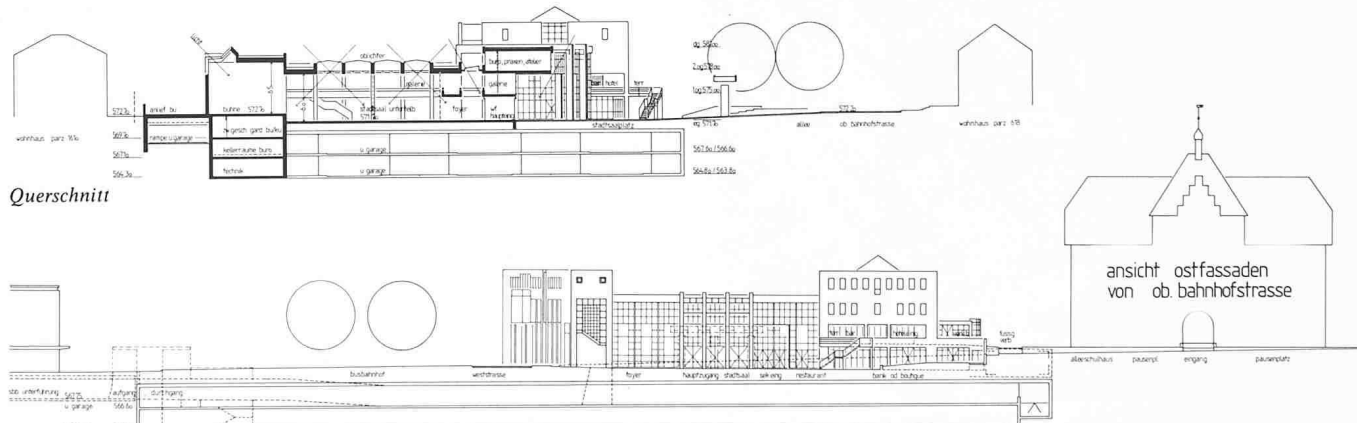
Erdgeschoss

1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

Dachgeschoss



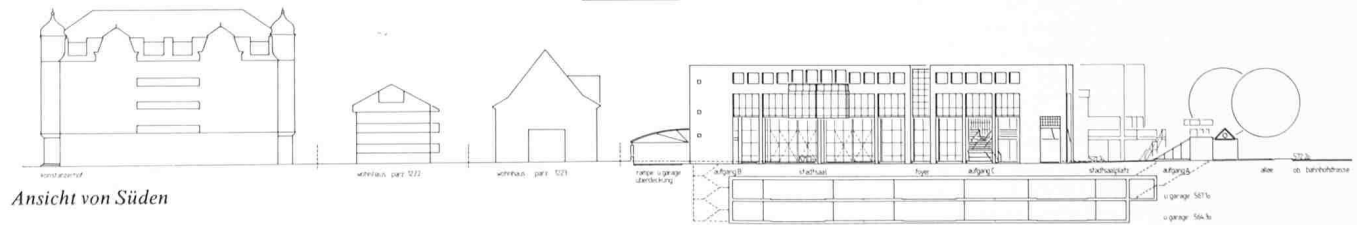
Querschnitt



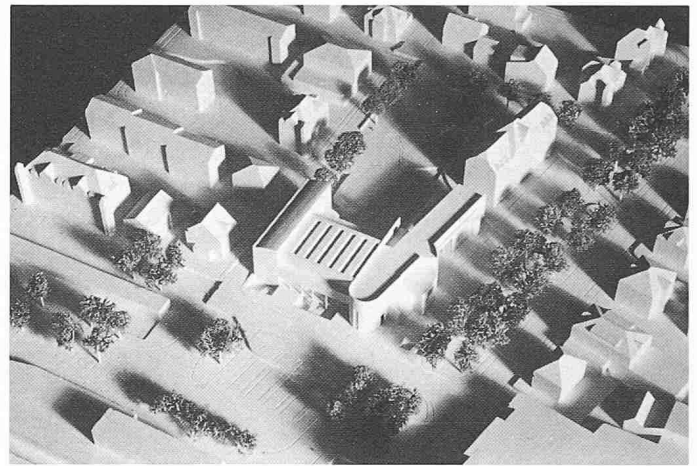
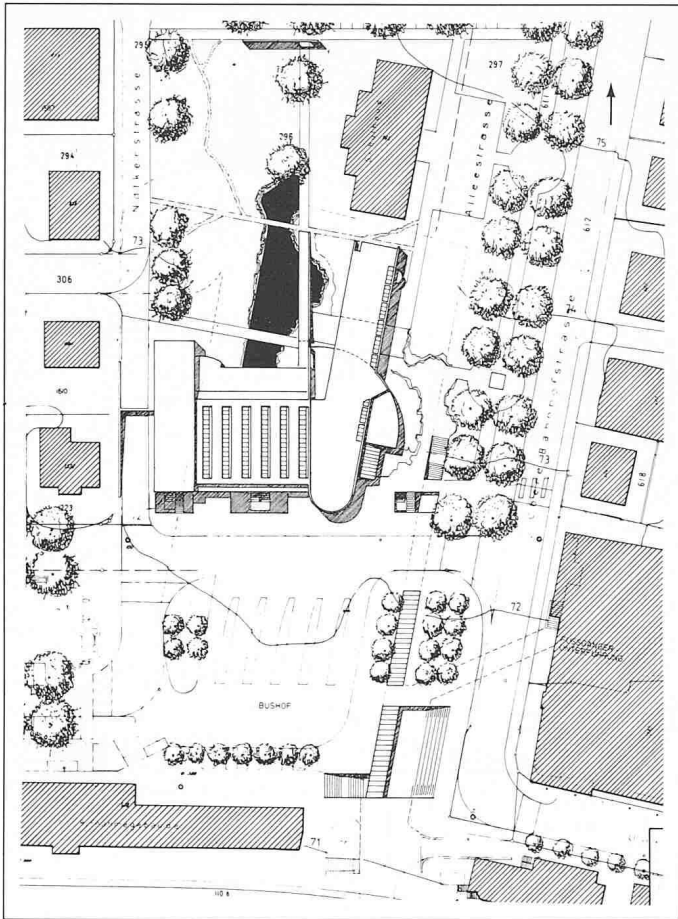
Ansicht von Osten



Ansicht von Norden



Ansicht von Süden

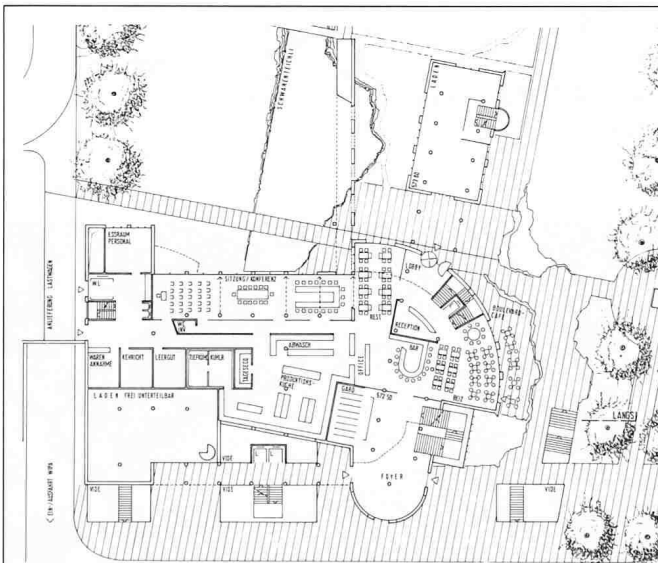


3. Preis (Fr. 14 000): **Martin Jauch + Monika Stolz**, Luzern; Beratung Tragwerk: **B. Trachsel**, Luzern; Beratung Grünplanung: **Neukomm + Neukomm**, Zürich

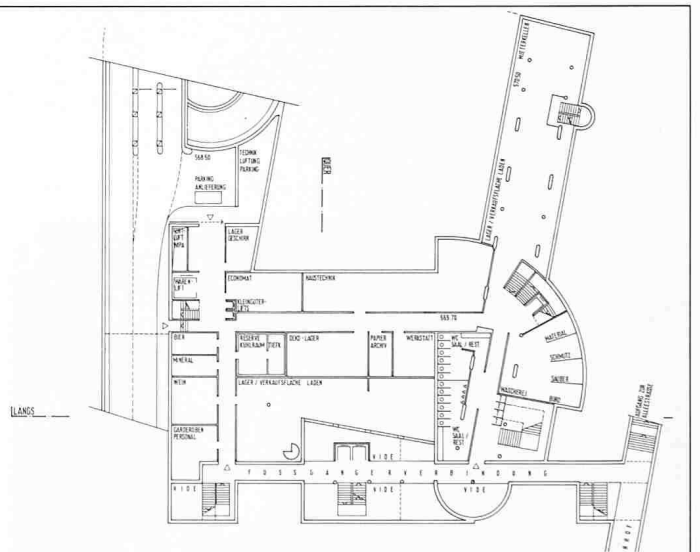
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt vermag in seiner Baumassenverteilung auf die Freiräume einzugehen: Ein langgezogener Baukörper setzt beim Schulhaus an, begleitet den Allleerraum und endet mit seinem runden Kopfstück an der Ecke Bahnhofplatz in einer Dominante. Längs der westlichen Grundstücksgrenze bildet ein zweiter Baukörper ein Gegengewicht. Dazwischen ist als Kernstück die Stadthalle angeordnet. Das geschlossene Ensemble nimmt auf die umliegenden Hauptgebäude im Volumen massvollen Bezug. Durch den sparsamen Flächenanspruch des Neubaus verbleibt eine respektable Grünfläche. Mittels Rampen und Wegen entsteht ein interessantes Beziehungsgeflecht zwischen Bauten und Freiräumen.

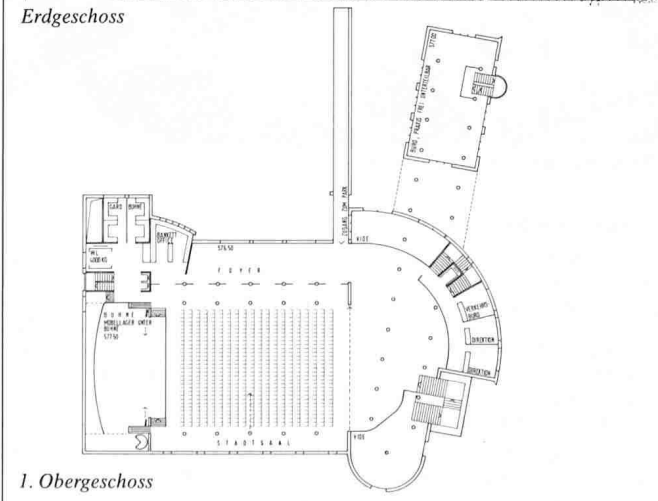
Obwohl das Stadthalleprojekt in seiner Situierung allseitig räumliche Bezüge herstellt, wirkt die Fassadengestaltung fremd. Die Idee der Öffnung der Fussgängerpassage beim Bahnhof ist bemerkenswert, wird jedoch der Empfangsfunktion nicht gerecht. Kubikinhalt total: 24 555 m³.



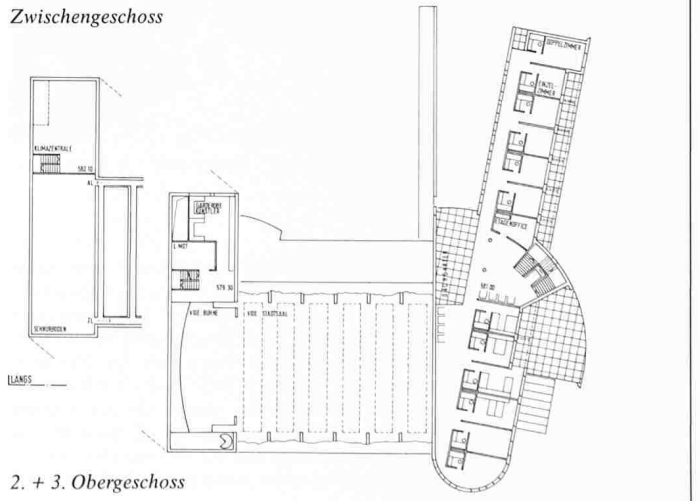
Erdgeschoss



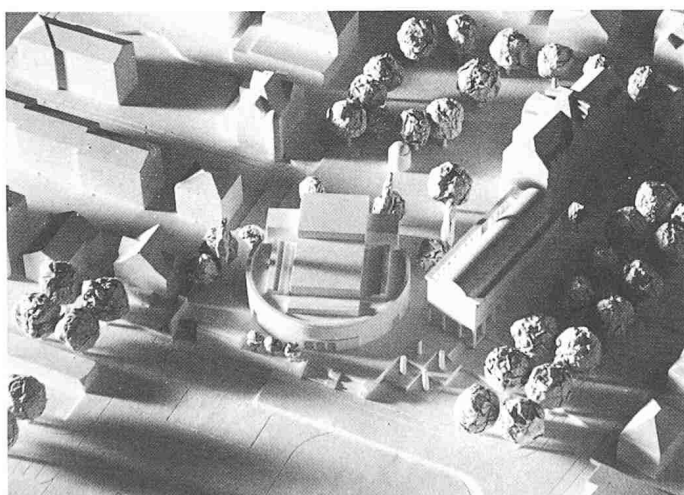
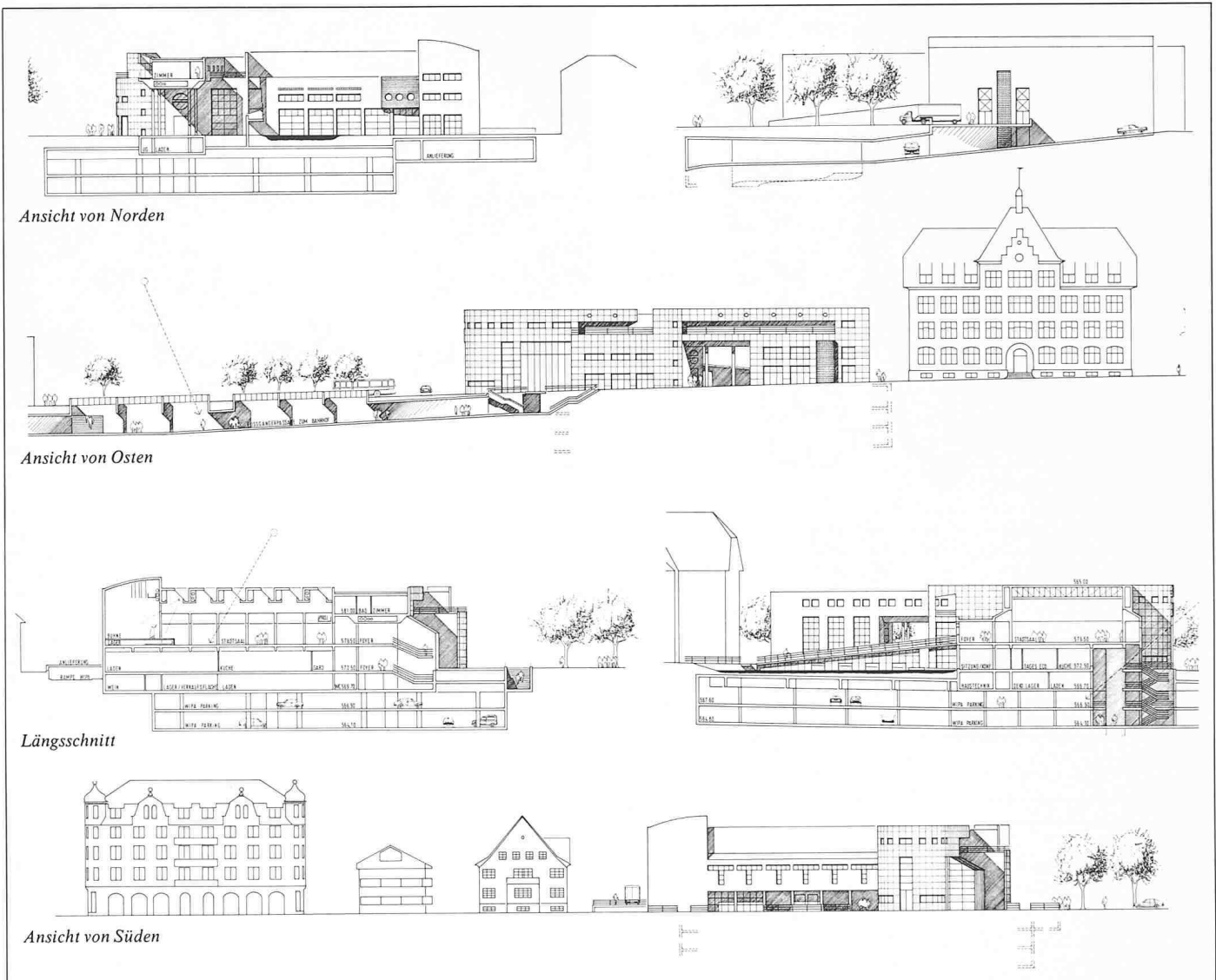
Zwischengeschoss



1. Obergeschoss



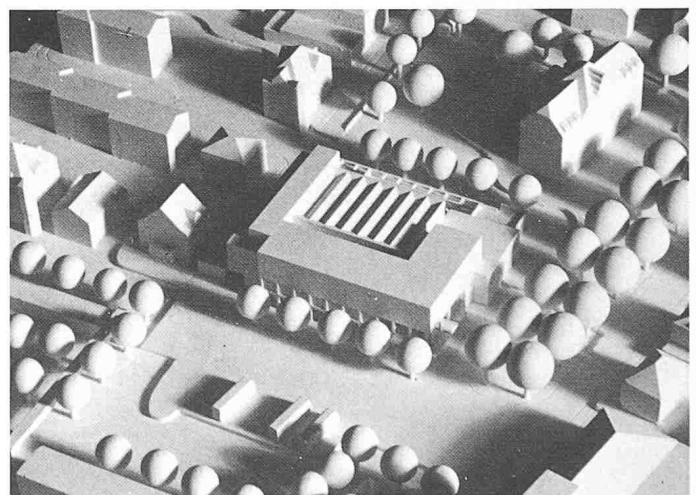
2. + 3. Obergeschoss



4. Preis (Fr. 10 000): Arthur Wullschleger, Bazenheid; Mitarbeiter: E. Vadas, J. Wehrli

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt versucht, drei eindeutige Stadträume zu definieren: den Allee-raum, den Westpark und den Bahnhofplatz. Der Stadtsaal ist als eigenständiger Rundbau konzipiert und massstäblich richtig gegliedert. Er zeichnet sich dadurch als spezielles Objekt aus und erlaubt eine räumlich spürbare Verbindung der Parkvorderkante mit dem Hauptteil des Westparks. Der Rundbau liegt mit Rücksicht auf die Baubegrenzungslinien zu nahe an der Vorderkante. Das Projekt leistet einen wertvollen Beitrag in der räumlichen Klärung der städtebaulichen Situation, kann aber den betrieblichen Bedürfnissen des Restaurants und des Hotels sowie den akustischen und belichtungsmässigen Anforderungen der geforderten Saalnutzung nicht genügen. Kubikinhalte total 18 291 m³.

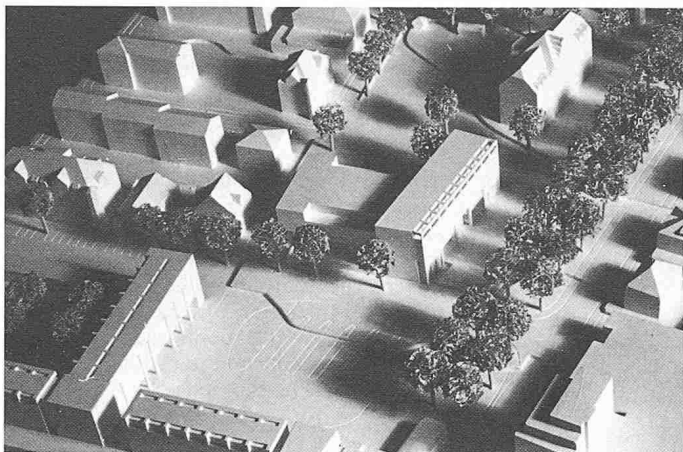


5. Preis (Fr. 6000): Glaus + Stadlin, St. Gallen

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Baukörper integriert sich in bezug auf den Bahnhofplatz und die Allee massvoll ins städtebauliche Gefüge, wobei allerdings die Abstufung zum Schulhaus unbestimmt wirkt und der Allee-Raum unverständlich eingeeignet wird. Die Zugänge sind richtig situiert und genügend zusammengefasst. Die Gestaltung der Fassadenzone mit kleinlichen Treppenanlagen und einer nicht nutzbaren Pergola ist unbefriedigend. Die relativ grosse Flächenbeanspruchung des Neubaus bildet eine wenig günstige Voraussetzung für die zukünftige Gestaltung des Westparks.

Gesamthaft handelt es sich um ein städtebaulich wie architektonisch massvolles, aber allzu zurückhaltendes Projekt mit generell brauchbarer Organisation. Kubikinhalte total: 26 663 m³.

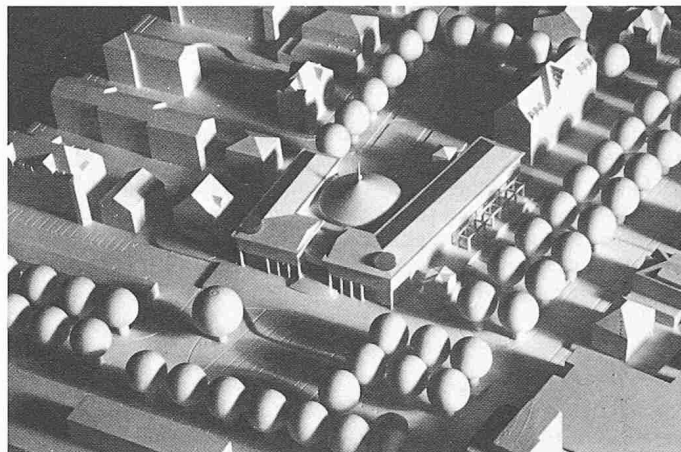


6. Preis (Fr. 5000): Peter Stutz, Winterthur; Mitarbeiter: St. Pietrowski

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Zwei einfache Baukörper definieren die Freiräume Allee und Bahnhofplatz gut. Mittels Zusatznutzungen über dem Gleiskopf der Frauenfeld-Wil-Bahn wird der Bahnhofplatz gut gefasst. Die am Rande der SBB-Gleisanlage vorgeschlagene Zeile ist grundsätzlich richtig, jedoch zu massiv und zu heterogen.

Die Qualitäten dieses Projektes liegen vor allem in der städtebaulichen und architektonisch bestimmten, aber etwas einfachen und trockenen Haltung. Das Gebäude manifestiert sich in angemessener Weise als Stadtsaal von Wil, wobei der Saaltrakt gegenüber dem Alleetrakt allerdings zu stark zurücktritt. Die Voraussetzungen für ein gutes Funktionieren der unterschiedlichen Saalnutzungen sind aber nicht genügend. Kubikinhalt total: 21 620 m³.



7. Preis (Fr. 4000): Oskar Müller + Robert Bamert, St. Gallen, Mitarbeiter: A. Benz, G. Melchiori, J. Rehsteiner

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Zugang, Foyer und Stadtsaal entwickeln sich entlang einer klaren Nordsüdachse, die der Fassade zum Bahnhofplatz eine hohe Bedeutung zumisst, als Grundmuster zur Parkgestaltung dient und der Gesamtanlage das charakteristische Gepräge verleiht. Lage, Form und Abfolge von Foyer, Saal und Bühne sind architektonisch interessant. Der Vorschlag, im Untergeschoss eine Ladenstrasse anzuordnen, überzeugt auch aus wirtschaftlichen Gründen nicht.

Der romantisierende Ausdruck des Gebäudes ist der Aufgabe nicht ganz angemessen. Die historisierende Gestaltung des Parkes kann den verschiedenen Nutzungsanforderungen nur beschränkt genügen. Positiv hervorzuheben ist die konsequent durchgestaltete Gesamtanlage: Kubikinhalt total: 26 287 m³.

Concours international pour l'Amélioration de la Structure Urbaine du Nouveau Belgrade

L'Assemblée de la Ville de Belgrade et l'Assemblée de la Commune du Nouveau Belgrade, en collaboration avec l'Association des Architectes de Belgrade et sous les auspices de l'Union Internationale des Architectes (UIA), lance un concours international, anonyme, d'idées, «Pour l'Amélioration de la Structure du Nouveau Belgrade».

Le concours est ouvert aux bureaux d'urbanisme, d'architecture et autres organismes de design ainsi qu'aux professionnels intéressés.

Documents du Concours: disponibles auprès du Représentant Autorisé du Promoteur, à l'adresse suivante:

Drustvo Arhitekata Beograda, Kneza Milosa 7A, YU-11000 Beograd, Yugoslavia. Tél. (003811) 330-059

Droits inscription: 75 US \$, à envoyer à Conto 60811-620-58-25730-US DOL-7053282 Jugobanka, Beograd, Makedonska 12-14

Calendrier: Date limite d'inscription: 1er décembre 1985. Date limite pour réception de projets: 15 avril 1986. Publication des résultats: 5 juin 1986.

Langue officielle: anglais

Prix: Le Jury international décernera 10 prix pour des idées générales ou pour des aspects particuliers des solutions proposées. Les prix seront les suivants:

Un Premier Prix de 15 000 US \$

Un Deuxième Prix de 7000 US \$

Quatre Troisième Prix de 3000 US \$

Quatre Quatrième Prix de 1500 US \$

Jury: les membres du jury seront les sui-

vants: Bogdan Bogdanovic, arch. (YU), Ugljesa Bogunovic, arch. (YU), Tito Kosty, arch. (YU), Vladimir Music, arch. (YU), Zivko Popovski, arch. (YU), Milos Savic, arch. (YU), Dennis Sharpe, arch. (UK), André Gutton, arch. (F), Hans Wohlin, arch. (S), Georgi Stoilov, arch. (BG), Charles Correa, arch. (IND), Charles Redmon, arch. (USA), Michel Fouad, arch. (ARE). *Suppléants:* Zlatko Ugljen, arch. (YU), Andrija Tejic, arch. (YU), Hans Schwarzbach, arch. (GDR), Ronald Straka, arch. (USA).

Suites du concours: Un séminaire sera organisé dans le but d'établir des recommandations pour le futur développement et l'amélioration du Nouveau Belgrade. Les lauréats, les membres du jury et du Comité Technique seront invités à participer.

Une exposition des projets présentés lors de ce concours aura lieu à Belgrade du 10 juin au 1er juillet 1986.

Mehrzweckhalle mit Aussensportanlagen beim Schulhaus «Feld» in Grabs SG

Die politische Gemeinde Grabs veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Mehrzweckhalle mit Aussensportanlagen beim Schulhaus «Feld» in Grabs. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1984 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Werdenberg haben. Der Beizug eines Landschaftsgestalters ist freigestellt. Betreffend Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmen wird ausdrücklich auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 und auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind: A. E. Bamert, J. L.

Benz, R. Schönthier; Ersatzpreisrichter: H. Schwarzenbach. Die *Preissumme* für etwa sechs Preise und allfällige Ankäufe beträgt 48 000 Fr.

Das Wettbewerbsprogramm wird gratis abgegeben. Die weiteren Unterlagen können bis Freitag, 15. November, gegen Hinterlage von 200 Fr. bezogen werden auf dem Gemeindebauamt, Büro 1, Rathaus, 9472 Grabs.

Termine: Fragestellung bis 13. Dezember, Ablieferung der Entwürfe bis 4. April, der Modelle bis 25. April 1986.

Mehrzweckgebäude im Flüeli-Ranft, Sachseln OW

Die Einwohnergemeinde Sachseln veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Mehrzweckgebäude im Flüeli-Ranft. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit dem 1. August 1984 ihren gesetzlichen Wohnsitz im Kanton Obwalden haben. Es wird ausdrücklich auf die Art. 24 bis 30 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 und auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind: A. Ammann, B. Scheuner, K. Wicker. Die *Preissumme* für vier bis fünf Preise beträgt 20 000 Fr. sowie für allfällige Ankäufe 5000 Fr.

Die Unterlagen können bis 8. November gegen Hinterlage von 300 Fr. während der Bürozeiten auf der Gemeindeverwaltung Sachseln bezogen werden.

Termine: Fragestellung bis 23. November, Ablieferung der Entwürfe bis 14. Februar, der Modelle bis 28. Februar 1986.